

Crashkurs: So rächt man sich am schönsten

Der in Merenschwand aufgewachsene Autor Marcel Huwyler zeigt in Muri, dass seine Krimis auch inspirierende Ratgeber sein können.

Andrea Weibel

Es sind Situationen, über die sich jede und jeder schon einmal aufgeregt hat. Man fährt das vorgeschriebene Tempo, aber der Idiot hintendran klebt einem trotzdem mit nur drei Lineallängen Abstand am Heck. Oder man möchte während der Zugfahrt ein Buch lesen, da telefoniert das Gegenüber laut oder schaut ohne Kopfhörer Film. Oder ein Taxifahrer ist grundlos unfreundlich. «Wer hat da nicht schon die Faust im Sack gemacht?», fragt Marcel Huwyler in die Runde. Abgesehen von spannender Unterhaltung sind seine drei Krimis im Grunde Ratgeber für genau solche Situationen. Im Refektorium des Klosters Muri macht der in Merenschwand aufgewachsene Autor am Freitagabend ein paar Lösungsvorschläge, wie man seinem Ärger auf kreative Weise Luft machen kann. Das Vorbild: Violetta Morgenstern. Sie hat zwei Grundsätze: Recht ist nicht immer gerecht und Strafe muss sein. Sie nimmt die Gerechtigkeit selbst in die Hand. «Mein Lieblingsfan, eine 90-jährige Dame aus Wien, hat es ausprobiert, es funktioniert.»

Killer-Ministerium? Ihr Hobby wird zum Beruf

Tatsächlich habe die Dame aus Wien beschlossen, sie müsste etwas mehr wie Violetta Mor-



Marcel Huwyler las in Muri nicht nur aus seinen Krimis, sondern gab auch den Crashkurs «Rache mit Morgenstern». Bild: Michael Würtenberg

genstern sein. Sie dürfe sich nicht alles gefallen lassen. «Sie ist ja erst 90», erzählt der Freiamter Autor. Sie habe Morgensterns Reaktion auf den unfreundlichen Taxifahrer nachgeahmt. Sie blieb nach der Fahrt noch einige Sekunden im Fondsitzen. In der Zeit liess sie ihr

Abendessen wirken, das jede Menge Bohnen enthalten hatte. Den Rest kann man sich denken.

Es sind Kleinigkeiten, kleine, böse Ideen, die Huwylers Figur so wunderbar authentisch und lebenswert machen. Allerdings rächt sich Morgenstern nicht nur im kleinen Rahmen,

sondern schubst auch mal jemanden vor den Zug. Sie wird erwischt und hinter Gitter gebracht. Doch natürlich ist das noch nicht das Ende. Denn Tell, das geheime Schweizer Killer-Ministerium, braucht genau so eine ältere, unscheinbare Killeerin wie sie. Morgenstern braucht

sich nicht lange zu überlegen, ob sie den Deal annehmen will. Wer möchte nicht sein Hobby zum Beruf machen? Halbtags wäre ihr recht.

Die Art, wie Marcel Huwyler all diese Geschichten erzählt, reisst sein Publikum mit. Er berichtet mit so viel Freude und

Liebe über seine Figuren, seine Sprache in den Büchern ist so gewandt und erfrischend, die Bilder so unmissverständlich komisch, dass er sowohl seine Leserinnen als auch Zuhörer begeistert. Zu Beginn verspricht er, dass es eben nicht einfach eine Lesung sein werde, sondern man einen gewissen Mehrwert daraus erwarten dürfe. Der Crashkurs im Bösessein mit Frau Morgenstern schafft genau das.

Sind es die fiesen Erinnerungen des Autors?

Dabei spickt der frühere Murianer Primarschullehrer und Journalist seine Geschichten mit Anekdoten aus seiner Vergangenheit. Auch Violetta Morgenstern war Lehrerin, bevor sie nicht ganz freiwillig in den frühzeitigen Ruhestand geschickt wurde. Aus dem Publikum kommt die Frage, ob in ihren Erinnerungen jene des Autors erkennbar seien. «Würde ich jetzt ja sagen, bekäme ich vermutlich nachträglich Probleme mit der Murianer Schulpflege», antwortet dieser lachend.

Peter Hauser, Präsident der Volkshochschule Oberfreiamt, ist glücklich über die böse Lesung, die für ihn viel Mehrwert beinhaltet. Die 55 Zuhörenden gehen mit einem breiten Grinsen in die Nacht hinaus. Unfreundliche Taxifahrer und Drängler im Freiamt sollten sich wohl besser in Acht nehmen.



Die historische Mostpresse war das Highlight am Herbstmarkt.



Theo Hagenbuch erklärte die Schnurmaschine. Bilder: Verena Schmidtke

Jede Menge Äpfel traditionell verarbeitet

Der Feuerwehrverein Rietenberg lud zum Mosten am Herbstmarkt in Hilfikon.

Gespannt schauen einige Besucher Lars Meier über die Schulter. Er achtet bei der Mostpresse darauf, dass die gehäckselten Apfelstücke ungehindert in den Bottich vor ihm hineinfallen können. Für Nachschub sorgen die Männer neben der Presse, sie reichen dem auf einer Leiter stehenden Philipp Stücheli Körbe mit dem Obst hinauf.

Ein Traktor treibt die Mostpresse aus dem Jahr 1925 mittels eines Lederriemens an. Aus den Apfelstückchen im Bottich wird frischer Most gepresst und abgefüllt. Dieses traditionelle Handwerk präsentierte der Feuerwehrverein Rietenberg, der am vergangenen Wochenende zum diesjährigen Herbstmarkt beim

Hilfiker «Gschechte Huus» eingeladen hat.

Besuchende legen beim Mosten selbst Hand an

Kaum stehen die ersten Flaschen auf dem Tisch, sind sie auch schon verkauft, die Nachfrage ist gross. «Wir machen jetzt erst einmal eine Pause», erklärt einer der Mitglieder des Feuerwehrvereins mit einem Schmunzeln, «sonst sind nachher alle Äpfel weg und am Sonntag soll es doch noch weitergehen.»

Doch nicht nur die maschinell angetriebene Saftpresse zieht Besucherinnen und Besucher an: Es gibt auch die Möglichkeit mit kleineren Pressen selbst zu mosten. Das probieren

besonders die jüngeren mit Begeisterung aus. Die 12-jährige Jaycee und ihre Schwester Shyleen (10) gehen fachmännisch ans Werk. «Ihr kennt euch gut aus», sagt ihre Mutter amüsiert. «Wir machen das schon zum zweiten Mal», erklärt Jaycee und füllt Obst nach. Bald darauf freuen sich einige der Zuschauer über einen Becher Most.

Altes Handwerk weckt die Neugier der Besuchenden

Sehr verlockend duften die Apfelchüechli, die Bettina Müller und Susanne Meyer backen. Ein Hingucker ist dabei der mit Holz angefeuerte Herd. «Wir backen genauso, wie es früher gemacht wurde», sagt Müller. Auch hier

ist die Nachfrage gross. Meyer streut Zucker auf die fertigen Chüechli und stellt fest: «Der erste Korb Äpfel ist schon leer.»

Daneben gibt es einen Stand der Jäger mit Wild sowie einen Hofladen und Sehenswertes aus früherer Zeit. Theo Hagenbuch aus dem Vorstand des Vereins zeigt die Stände an denen die Funktionsweise einer Dosenverschliessmaschine, sowie die einer Schnur- und Bürstenmaschine präsentiert werden. Nachdem das Mosten im letzten ausfiel, sei der Anlass in diesem Jahr etwas grösser. «Es ist ein schöner Treffpunkt», erläutert Theo Hagenbuch.

Verena Schmidtke

FC Wohlen erlebt zum zweiten Mal in Folge eine Niederlage

Der Freiamter 1.-Ligist verliert im Heimspiel gegen den Kontrahenten FC Solothurn mit 1:0.

Auf schwer bespielbarem Terrain im Stadion Niedermatten entwickelte sich eine von Beginn ausgeglichene Partie ohne nennenswerte Höhepunkte. Beide Mannschaften, der FC Wohlen und der FC Solothurn, hatten sichtlich Mühe, sich auf dem löchrigen Geläuf zurechtzufinden. Tormöglichkeiten waren Mangelware und die lautstarke Unterstützung von den Zuschauerreihen vermochte es nicht, die Akteure zu beflügeln.

Die Gastgeber, die in den bisherigen Partien viel Durchschlagskraft in der Offensive zu zeigen vermochten, konnten die Hintermannschaft der Gäste selten in Verlegenheit bringen. Auch das Solothurner Spiel war geprägt durch Ungenauigkeiten im Aufbauspiel, vielversprechende Situationen verpufften häufig im Ansatz. Sie gingen mit einem 0:0-Unentschieden in Halbzeitunterbrechung.

In der Schlussphase gewann das Spiel an Fahrt

Aus dieser kamen die Wohler ohne Ronny Minkwitz zurück. Er hatte sich kurz vor der Pause am linken Knie verletzt und konnte nicht mehr weiterspielen. Offenbar hat sich der 27-jährige aber nur das Knie überdehnt und sollte in zwei Wochen

wieder fit sein. Seine Kollegen hatten auch nach der Pause Mühe sich adäquate Abschlussmöglichkeiten zu erspielen. Beide Teams scheiterten an Ungenauigkeiten im Passspiel. Erst in der Schlussphase nahm die Partie Fahrt auf, mit Vorteilen für die Solothurner.

Diese bekamen vier Zeigerumdrehungen vor dem Schlusspfiff einen Freistoss auf halbrechter Position zugesprochen. Den auf den Elfmeterpunkt geschlagenen Flankenball verwertete der ehemalige Vaduzer Challenge-League-Akteur Marco Mathys per Kopf und liess FC-Wohlen-Goalie Jacot keine Abwehrmöglichkeit. Wohlen liess erneut wichtige Punkte im Kampf um die Tabellenspitze liegen. Gleichzeitig zeichnet sich immer mehr ab, dass die Gruppe 2 der 1. Liga den Fans ein spannendes Rennen um die Aufstiegsränge bietet. Die Liga ist äusserst ausgeglichen und kaum ein Team vermag es sich entscheidend abzusetzen.

Weiter geht es für den FC Wohlen in zwei Wochen, nach der Länderspielpause. Die zweite Mannschaft gastiert von Kooperationspartner GC Zürich im Stadion Niedermatten.

Benjamin Netz